

## Aus der Chronik des Prenzlauer Rolandstandbildes



**1495/96** Errichtung einer steinernen Rolandstatue auf dem Obermarkt in unmittelbarer Nähe der Gerichtslaube des Rathauses und des Richtsteines, nachdem vermutlich das aus Holz geschnitzte alte Standbild dem Stadtbrand von 1483 zum Opfer gefallen war (der Roland wurde 1496 "renovirt").

Der Standort dürfte auf die mannigfachen Gebräuche bei der Strafvollstreckung zurückzuführen sein, in denen der Roland eine Rolle spielte und aufgrund welcher ihm die Bedeutung eines Gerichtszeichens beigelegt wurde (Sinnbild der Marktfreiheit und Marktgerichtsbarkeit). In ganz Europa sind insgesamt nur 42 solcher Statuen nachgewiesen.

**1737, den 21. Januar** Bei einem starken Sturm, der auch anderweit großen Schaden anrichtete, wurde der Roland von seinem Sockel gekippt und zertrümmert.

**1741/42** Nachdem der Magistrat durch den Bildhauer Glume in Berlin hatte Zeichnung und Kostenanschlag zu einem neuen Standbilde anfertigen lassen, bat er unter dem 18.10.1741, und - zur Äußerung über den Zweck der Wiederaufrichtung aufgefordert - unter dem 06.02.1742 abermals, um die erforderliche Allerhöchste Genehmigung der Regierung, da das Standbild zwar "von keinem andern Nutzen seyn kann, als daß der bisherigen gewohnheit nach bey vorfallenden executionen die delinquenten davor geführet und das Peinliche Halßgericht dabey gehalten wird: So würde solches dennoch der Stadt zu einer Zierde nicht nur gereichen, sondern auch das Andenken dieser Antiquität wie in anderen Städten beybehalten und auf die Nachkommen gebracht werden." Dessen ungeachtet wurde die behördliche Genehmigung verweigert.

**1743, den 13. November** Mit Ausnahme des Schwertes und des Rumpfes wurden die Rolandbruchstücke auf dem früheren Standort der Statue vergraben. Das Schwert kam in die rathäusliche Registratur zur Aufbewahrung und erhielt eine noch heute lesbare Inschrift. Aus dem Rumpf wurde ein „Leichenstein“ gehauen und ebenfalls mit einer Inschrift versehen.

**1783** Im Geschmacke der damaligen Zeit wurde der "Leichenstein" in eine mit einer Urne geschmückte Pyramide umgearbeitet, auf der nur noch die Jahre der Errichtung, der Zertrümmerung und der geschehenen Erneuerung des Denkmals verzeichnet waren.

**1834** Nachdem bereits eine Erneuerung des Erinnerungsoberisken beschlossen war, wurde er von einem Leiterwagen umgefahren und beschädigt.

**1835, im Mai** Auf dem alten Standort wurde ein neuer Granitsockel mit dem 1783 umgearbeiteten Erinnerungsoberisken aufgestellt.



Der Prenzlauer Markt mit Rolandstandbild im Jahre 1845

**1877** Der Rolandgedenkstein mußte dem Kriegerdenkmal des deutsch-französischen Krieges 1870/71 weichen und wurde auf dem Untermarkt vor dem Hause Nr. 340/41 an der Ecke zur Scharrnstraße neu aufgestellt. Die gelegentlich der Fundamentierung des Kriegerdenkmals wieder ausgegrabenen Bruchstücke sowie das Schwert des Rolands wurden dem Märkischen Provinzial-Museum in Berlin übergeben.

**Um 1900** Rücküberführung der Rolandbruchstücke nebst Schwert in das 1899 in der Prenzlauer Heiliggeistkapelle eingerichtete Uckermärkische Museum.

(Kopf von 58 cm Höhe, zwei Oberschenkel von je 1,10 m Umfang, ein Ober- und Unterarm von 56 cm Umfang im Ellenbogengelenk, eisernes Schwert von 2,08 m Länge).

**1975/79** Nachdem der Rolandgedenkstein auf dem Untermarkt seit 1972 umgestürzt sein Dasein fristete, wurde 1975 der Sockel in den Rosengarten gebracht und mit einer Sonnenuhr versehen. Der ursprünglich aus dem Rumpf des Rolands gefertigte Erinnerungsobelisk von 1783, welcher noch am Untermarkt liegengeblieben war, wurde 1979 von Kollegen der Zuckerfabrik in das Kulturhistorische Museum transportiert und zu den anderen Rolandbruchstücken in der Ausstellung gebracht.

**1985** In Zusammenarbeit des Jugendklubs des Kulturhistorischen Museums mit dem Prenzlauer Stukkateurmeister Fink wurde eine Kopie des im Museum befindlichen Erinnerungsobeliskens angefertigt und auf dem Sockel im Rosengarten aufgestellt. Nach der Fertigstellung der neuen Marktbebauung sollte der Gedenkstein an den historischen Standort am Obermarkt zurückverlegt werden.